

Fraunhofer-Institut für Kurzzeitdynamik, Ernst-Mach-Institut, EMI

Institutsleiter
Prof. Dr.-Ing. habil. Stefan Hiermaier

Am Klingenberg 1
79588 Efringen-Kirchen

Dr. Malte von Ramin
Abteilungsleiter
Risikomanagement und Baulicher Schutz
Telefon +49 7628 9050-749
Malte.von.Ramin@emi.fraunhofer.de
www.emi.fraunhofer.de

Fraunhofer EMI | Am Klingenberg 1 | 79588 Efringen-Kirchen

Bundesministerium des Innern und für Heimat
Referat KM 4- Schutz kritischer Infrastrukturen
Alt-Moabit 140
10557 Berlin

Ihr Zeichen
KM 4

Ihre Nachricht vom
22.12.2023

Unser Zeichen

Efringen-Kirchen, 23. Januar 2024

Entwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2022/2557 und zur Stärkung der Resilienz von Betreibern kritischer Anlagen (KRITIS-Dachgesetz – KRITIS-DachG) Referentenentwurf

Stellungnahme

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Zusendung des überarbeiteten Referentenentwurfs für ein Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2022/2557 und zur Stärkung der Resilienz von Betreibern kritischer Anlagen (KRITIS-Dachgesetz, KRITIS-DachG) und die damit verbundene Bitte um Stellungnahme im Rahmen der Verbändebeteiligung.

Mit der Überarbeitung hat sich – wie im neuen Titel bereits ausgedrückt – die Zielrichtung des KRITIS-DachG gegenüber der Vorgängerversion dahingehend erheblich geändert, dass der nun vorliegende Entwurf allein die Resilienz der Betreiber kritischer Anlagen zum Ziel hat. Damit adressiert die Neufassung des Entwurfs des KRITIS-DachG in erster Linie Artikel 1, Absatz 1 (b) der Richtlinie (EU) 2022/2557. Die Erfüllung der Forderungen aus Absatz 1 (a) des ersten Artikels dort nach der Sicherstellung des Erhalts wichtiger *sozialer Funktionen oder wirtschaftlicher Aktivitäten* ergibt sich unseres Erachtens nicht automatisch aus der Resilienz der Betreiber kritischer Anlagen; dafür wären auch behördliche, verwaltungstechnische und gesellschaftliche Maßnahmen notwendig, die es dann ebenso zu steuern und zu überwachen gälte. Das bedeutet, dass in der überarbeiteten Entwurfsfassung durch die zahlreichen Konkretisierungen mit Blick auf die Resilienz der Betreiber kritischer Anlagen aus unserer Sicht positive Fortschritte erzielt wurden; durch die Verengung des Zielfokus bleiben nach unserem Empfinden jedoch leider wichtige Aspekte zur Steigerung der Resilienz der Gesellschaft und des Bevölkerungsschutzes außen vor.

Bezogen auf die Resilienz der Betreiber kritischer Anlagen gibt der aktuelle Referentenentwurf insbesondere durch die neue Struktur des Vollzuges den betroffenen Behörden einen grundlegenden Handlungsspielraum, den es anschließend zu erfüllen gilt. In der Um- und Durchsetzung wird unseres Erachtens nach vor allem die Quantifizierung der Resilienz und die Definition zu erfüllender Resilienzziele wichtig sein, um eine Vergleichbarkeit verschiedener Maßnahmen zu erreichen sowie eine Bewertung hinsichtlich der (Kosten)Effizienz zu ermöglichen. Auch der Austausch mit

anderen Nationen im Hinblick auf die Bewertung von Gefährdungen und Risiken wird durch eine Quantifizierung deutlich vereinfacht.

Weiterhin wird es notwendig sein, zu definieren, ab wann eine Störung des Betriebs kritischer Anlagen dergestalt ist, dass sich Handlungsbedarf ergibt, oder auch ab wann nach § 8 Absatz (1) eine Veranlassung für Risikoanalysen und Risikobewertungen gegeben ist. Hierfür ist ein kontinuierliches Resilienzmonitoring denkbar, für welches wiederum die Quantifizierung der Resilienz eine wichtige Komponente sein kann. Die Resilienzanalyse, in welche die im KRITIS-DachG geforderten Risikoanalysen und Risikobewertungen einfließen, ist im Referentenentwurf noch nicht explizit gefordert. Ohne Resilienzanalyse lassen sich die geforderten Resilienzmaßnahmen nicht objektiv hinsichtlich ihrer Wirksamkeit bewerten.

Gern stehen wir mit unserer Expertise zur quantitativen Resilienzanalyse in der weiteren Umsetzung zur Verfügung.

In Bezug auf die verwendeten Begrifflichkeiten im aktuellen Referentenentwurf des KRITIS-DachG erscheint uns eine Schärfung hinsichtlich Konsistenz sowohl innerhalb des Textes als auch mit der Definition von Begriffen aus der internationalen Normung zu Risiko- und Resilienzmanagement geboten.


Weiterhin haben wir den Eindruck, dass nun der durchweg verwendete Begriff der „physischen“ Resilienz oder „physischen“ Maßnahmen vornehmlich zur Abgrenzung gegenüber der Cybersicherheit verwendet wird. Gleichzeitig schließt die Verwendung dieser Begrifflichkeit organisatorische Maßnahmen aus. Aus unserer Erfahrung sind meist diejenigen Maßnahmen am effizientesten, die physische mit organisatorischen Maßnahmen kombinieren. Die ebenfalls im Referentenentwurf verwendete Formulierung von "technischen, sicherheitsbezogenen und organisatorischen Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz" halten wir für zielführender als allein "physische Resilienz". Damit werden auch die in § 10 beispielhaft genannten Resilienzmaßnahmen klarer zu definieren sein.

In der beigefügten MS-Word Datei erhalten Sie wie gewünscht konkrete Hinweise und Formulierungsvorschläge im Änderungsmodus in der Reinschrift des Referentenentwurfs.

Wir hoffen, Ihnen mit unseren Hinweisen bei der weiteren Ausformulierung des KRITIS-DachG geholfen zu haben und stehen für Rückfragen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. Malte von Ramin



Prof. Dr.-Ing. Alexander Stolz

Anlage:

Kommentierte Dateiversion des Referentenentwurfs vom 22.12.2023 zum KRITIS-DachG